



Dipl.-Phys. Klaus Nagl entwickelt individuelle OpenEMS-Services und sieht in künftigen Mieterstrommodellen einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. FOTO: JOHANN GRUBER

Energiewende auf eine breitere Basis stellen

KLIMA OpenEMS kann ein wichtiger Baustein für effiziente Lösungen sein, sagte Dipl.-Phys. Klaus Nagl beim Energiewendestammtisch.

ARNSCHWANG. Beim 55. Energiewendestammtisch in der vergangenen Woche bedauerte Johann Christl, Vorsitzender des Vereins „Energiewende – Mehr Kaufkraft für die Region – Landkreis Cham e.V.“, dass aus traurigem aktuellem Anlass nun die gefährdete Versorgungssicherheit bei Öl und Gas sowie die Versäumnisse und Blockaden beim Ausbau der erneuerbaren Energien schonungslos in das Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt worden seien. Er betonte, dass die Energiewende nicht nur die Stromversorgung betreffe, sondern auch die Bereiche Heizung und Elektromobilität umfasse.

Mit einer PowerPoint-Präsentation informierte er über die Projektentwicklung eines ersten Effizienzhauses Plus mit Elektromobilität und Grauwassernutzung, das im Landkreis Cham nach dem neuesten Stand der Technik entstehen soll. Beim Modellhaus, das durch Photovoltaik (PV), Stromspeicher, Wärmepumpe und E-Ladestation energieautark sein wird, gibt es keinen Kamin und keine Umweltverschmutzung. Es nehmen auch keine Dachgauben oder Dachfenster Platz für PV-Module weg.

Das Haus ist quadratisch, bekommt einen ökologischen Lehmputz und vermeidet Wärmebrücken an Boden-

platte, Mauern, Thermofenstern und Dach. Das Dach ist in Ost/West-Ausrichtung konzipiert, um morgens früher und abends länger Strom generieren zu können. Durch Regenwasser- und Grauwassernutzung soll 50 Prozent Trinkwasserverbrauch eingespart werden. Die dezentrale Be- und Entlüftung und eine Fußbodenheizung werden den Wärmeenergiebedarf erheblich vermindern. Der Wärmebedarf wird unter 15 kW/qm/a betragen.

Einige der von Christl vorgestellten Lösungen für das Effizienzhaus PLUS erläuterte der Referent des Abends, Dipl.-Phys. Klaus Nagl, CEO und Gründer der Consolinno Energy GmbH in Regensburg noch im Detail. Nagl, der auch stellvertretender Vorsitzender der OpenEMS Association e.V. (<https://openems.io/association/>) ist, zeigte die vielseitigen Anforderungen rund um Überwachung, Steuerung und Integration von Energiespeichern zusammen mit erneuerbaren Energiequellen sowie ergänzenden Geräten und Diensten wie Ladestationen für Elektrofahr-

zeuge, Wärmepumpen, Elektrolyseure, nutzungsabhängige Stromtarife und mehr auf.

Effiziente Energielösungen mit innovativen Technologien erfordern eine kluge energetische Planung. Die individuellen Energiekonzepte reduzieren Umweltverschmutzung und durch die Einsparung von CO₂ messbar Kosten nicht nur für Privatkunden, sondern auch für Kunden aus Wohnungswirtschaft, Gewerbe und Industrie.

2018 waren 83 Prozent der etwas mehr als 19 Millionen Wohngebäude in Deutschland Ein- und Zweifamilienhäuser, in denen etwa 32 Millionen Menschen leben. In den nicht ganz vier Millionen Mehrfamilienhäusern leben dagegen rund 50 Millionen Menschen.

Während Eigenheimbesitzer durch gesetzliche Regelungen mit dem auf dem eigenen Dach in PV-Anlagen erzeugten Strom ihre persönliche Energiewende einläuten konnten, war Mietern die Nutzung der Sonnenenergie bisher weitgehend verwehrt.

Das Modell „Mieterstrom“ sei durch den von den Vermietern geforderten bürokratischen Aufwand nämlich bisher ein Energiewende-Verhinderungsinstrument gewesen, das zwei Drittel der Bevölkerung praktisch von der Energiewende auf dem Dach ausschloss, bedauerte Nagl. Nach den Vereinbarungen im Koalitionsvertrag der Ampelparteien zeichne sich ab, dass im sogenannten Osterpaket der neuen Bundesregierung die Regelungen für Mieter, PV-Strom vom Dach ihres Wohnhauses beziehen zu können, so geändert werden, dass die Energiewende nicht weiter blockiert wird. (fer)

NÄCHSTER TERMIN

Thema: Als Referent des nächsten Energiewendestammtisches am Mittwoch, 6. April zum Thema „Bürgerenergiegenossenschaften“ stellte sich noch Max Riedl vom Genossenschaftsverband Bayern vor.

Referent: Der gebürtige Further hat seit 2010 bereits 150 Energiegenossenschaften und 110 Wärmenetze bei der Gründung begleitet.